

Freitag 19.02.2016
Gezählte Haare

So eine Glatze wollte ich auch immer! Schon als Kind stand für mich fest, dass ich einmal auf dem Kopf aussehen wollte, wie unser damaliger Pfarrer Karl Gömpel. Seine Glatze begeisterte mich. Der Kopf war glatt zu sehen, das Licht spiegelte sich auf der Haut und ein Rest von Haaren bildete einen kleinen Kranz. Zusammen mit seinem Bart fand ich den Pfarrer optisch toll. Damals hatte ich freilich noch volles Kinderhaar. Seitdem ich allerdings 20 Jahre alt wurde, hat sich die Haarpracht Schritt für Schritt verabschiedet. Ganz so wie in meinem Wunsch, ähnele ich nun Jahr für Jahr mehr der fehlenden Haarpracht meines Pfarrers. Dass das in der Familie liegt und vererbt ist, das konnte ich als Kind nicht wissen. Mit jedem Haar weniger werde ich meinem Vater und Großvater immer ähnlicher. Mich macht das stolz. Die Ähnlichkeit ist in diesem Sinne auch ein Ausdruck der Familienzugehörigkeit und der Tradition, in der ich stehe. Und noch etwas anderes fällt mir ein: Gott kennt die Menschen so gut, dass sogar die Haare auf ihrem Haupt gezählt sind – ein Satz, den mein besagter Pfarrer gelegentlich aus der Bibel zitierte. Und der mir ob meines damaligen Glatzenwunsches ein breites Lächeln ins Gesicht trieb. Ich musste lachen – aber einem meiner Freunde machte die Vorstellung von jedem einzelnen gezählten Haar eher Angst: Nein, so sagte er ein Gott der sogar die unzählbare Anzahl der Haare kennt, der wolle nur alles überwachen. Dem entgegnete ich: Jemanden zu kennen – und sei es auch in solchen intimen Dingen wie die Anzahl seiner Haare – soll in der Bibel nicht Überwachung sondern Zuwendung symbolisieren. Dass Gott die Anzahl der Haare eines jeden Menschen kennt, ist eine Metapher für die Idee, dass Menschen Gott nicht gleichgültig sind. Er kennt uns Menschen so gut, dass wir ihm nichts vormachen müssen. Ich darf so bleiben wie ich bin, ich darf so denken wie ich denke und muss mich nicht verstellen. Ich finde, das ist ein gutes Gefühl. Ich empfinde Gelassenheit und Freude, dass dieser Gott sich um mich kümmert, dass er - bildlich gesprochen - Interesse an der Zahl meiner Haare hat, der Vielfalt meiner Fähigkeiten und der Unmenge meiner Eigenheiten. Für mich ist es gut zu wissen, dass ich bei Gott direkt mit den Gedanken sein darf, die mich bewegen. Mit den Bitten, die ich habe, mit den Sorgen, die mich quälen, mit den freudigen Erlebnissen, die mich motivieren. Ich glaube: So blickt Gott auf uns. Auf die Menschen mit ganz vielen Haaren und solche wie meinen alten Pfarrer Karl Gömpel und mich, die es Gott mit dem Zählen etwas einfacher machen.

Zum Nachhören als Podcast:

<http://www.hr-online.de/website/radio/hr4/index.jsp?rubrik=29232>